

DER NEUE WEG ZUR ARBEIT

Betriebliches Mobilitätsmanagement Die Stadtwerke Pfaffenhofen und die Stadtwerke Bielefeld Gruppe setzen auf organisationsübergreifende Konzepte

Caroline Günther, Leipzig

Wir beobachten derzeit mehr denn je einen Wandel unserer Arbeitswelt. Gleichzeitig verändert sich auch unser Umgang mit Mobilität. Viele junge Menschen haben nicht mehr zwingend ein eigenes Auto. Wer heute Fachkräfte gewinnen möchte, muss Mitarbeiter-Mobilitätslösungen anbieten, die sich der individuellen Lebenssituation der Beschäftigten anpassen. Dabei gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten. Um herauszufinden, welche bei der Belegschaft gefragt sind, lohnt es sich, eine Befragung durchzuführen.

So hat es auch die Stadtwerke Bielefeld-Gruppe gemacht. Im Intranet wurden die Mitarbeiter nach Wünschen und Bedarfen befragt. »Im Rahmen der Umfrage bildete sich eine Arbeitsgruppe mit Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen, die an unserem Mobilitätskonzept mitgearbeitet haben«, erzählt Marie Heider, Produktmanagerin bei der

»moBiel«, der Mobilitätsdienstleister der Stadtwerke Bielefeld.

Anfahrt zum Arbeitsplatz belastet den Stadtverkehr

Mit der Entwicklung einer Strategie für die betriebliche Mobilität wurde erstmals abteilungs- und organisationsübergreifend gedacht. Der Grund: Die Verkehrsbewegungen der über 6000 Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der Stadtwerke sind in Bielefeld nicht zu übersehen. Damit der Verkehr auf und rund um den Unternehmensstandort entlastet und die Erreichbarkeit verbessert wird, wurde im Rahmen des Projekts »BIE moBiel« der Umstieg auf Zweiräder mit hochwertigen Abstellanlagen mit Ladestationen für Pedelecs und E-Bikes gefördert.

Mit einem innovativen Trolley-System kann zudem jeglicher Transport auf Kurzstrecken zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem öffentlichen Nahverkehr erledigt werden. Finanziert werden die Bielefelder Aktivitäten unter anderem durch das vom Bun-



Pfaffenhofen: Neben PKW können Mitarbeitende der Stadtwerke und Bürger auch E-Bikes, E-Lastenräder und E-Roller ausleihen. Von links: Thomas Herker, Bürgermeister von Pfaffenhofen, Stefan Eisenmann, Vorstand der Stadtwerke Pfaffenhofen, und Simon Plaß, Projektleitung Sharing bei den Stadtwerken.
Bild: © Thomas Tomaschek/SW Pfaffenhofen

desministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderte Projekt »mobil gewinnt«, das den Fokus auf betriebliche Mobilität legt.

Genau wie das Projekt für betriebliche Mobilität der Stadtwerke Pfaffenhofen. Hauptbestandteil bildet hierbei die Umsetzung eines Sharing-Angebots, das nicht nur von den Angestellten der Stadtwerke genutzt werden kann, sondern auch von den Bürgern in Pfaffenhofen. »Wir haben unseren bestehenden Fuhrpark schrittweise mit Carsharing-Technologie ausgestattet, um den stark belasteten Individualverkehr in Pfaffenhofen zu verringern. Das Carsharing-Angebot ermöglicht es den Mitarbeitenden, mit einer App während ihrer Arbeitszeit auf den betrieblichen Fuhrpark zuzugreifen, aber auch private Fahrten nach Hause zu buchen. Am Wohnort können die Fahrzeuge am Abend und am Wochenende zusätzlich von der Bevölkerung genutzt werden«, erzählt Projektleiter Simon Plaß. Neben PKW können Mitarbeitende und Bürger auch E-Bikes, E-Lastenräder und E-Roller ausleihen.

Und das kommt gut an. »Wir arbeiten aktuell daran, weitere Sharing-Partner in unserer Region einzubinden und unser Mobilitätsangebot für die Bevölkerung

auszubauen«, so Plaß. Das Mobilitätsprojekt wurde von Beginn an mit Workshops und Informationsveranstaltungen begleitet. »Wir wollten keine Mobilitätslösung von oben vorgeben, sondern die Menschen und ihre individuellen Bedürfnisse an dem Prozess beteiligen«, erzählt der Verantwortliche.

Entspannter ankommen, die Umwelt und die Gesundheit schützen – und in der Regel dabei noch Geld sparen: Eine nachhaltigere Mobilität ist ein Gewinn für die Umwelt und für die Betriebe; betriebliches Mobilitätsmanagement zahlt sich aus. Hier sind sich die Stadtwerke Bielefeld und die Stadtwerke Pfaffenhofen einig. »Wir leisten als Unternehmen einen Beitrag zur Verkehrswende und steigern gleichzeitig unsere Attraktivität als Arbeitgeber«, sagt Heider.

Da die Mitarbeitenden der Stadtwerke Bielefeld seit Mitte März 2020 die Möglichkeit haben, im Home-Office zu arbeiten, wurde die für 2020 geplante Informationskampagne der Mitarbeiter-Mobilitätsprodukte zunächst gestoppt. »Wie es nach der Corona-Zeit weitergeht, ist noch offen. Unsere Arbeitswelt wird sich weiter verändern. Welchen Einfluss das auf die Arbeitsformen der Stadtwerke Bielefeld hat, ist momentan unklar. Fakt ist aber, dass die Mitarbeitermobilität daran angepasst werden muss«, so Heider.

KOLUMNE

Mit neuer Mobilität Verhaltensmuster durchbrechen

Mein erster Gedanke beim Thema Mitarbeitermobilität: Wenn es uns gelänge, die Mitarbeitenden aller kommunaler Unternehmen hundertprozentig dafür zu motivieren – was für ein wirksamer Faktor wäre das für die Verkehrswende! Allein im Jahr 2019 vertrat der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) mehr als 268.000 Beschäftigte, viele der Unternehmen haben bereits spannende Angebote zur Mitarbeitermobilität im Repertoire.

Bei den erfolgreichen Projekten stand häufig zu Beginn die Frage: Wie schaffen wir Angebote und Lösungen, die wirklich nützlich sind (vielleicht sogar einen Mehrwert haben) und daher auch intensiv beansprucht werden? Die Bedürfnisse der Mitarbeitenden als Ausgangspunkt, gemeinsam mit ihnen herausgearbeitet (nicht vermutet), eine interne Kommunikation mitgedacht (nicht vorausgesetzt), die Möglichkeiten der IT ausgeschöpft (nicht ausgegrenzt): Alles richtig gemacht!

Mitarbeitermobilität bedeutet zum einen Veränderung für viele, kann sehr emotional sein, verlangt das Durchbrechen bisheriger Verhaltensmuster und ein Sich-darauf-einlassen, auf allen Hierarchieebenen mit bestem Vorsatz für

Führungskräfte. Andererseits eröffnet sie, bei guter Umsetzung, echten Nutzen für alle – zum Beispiel Wegfall von Zweitauto, Zeitgewinn, Arbeitswege für Arbeitszeit, körperlicher Ausgleich, Geldersparnis und natürlich Vorteile für Umwelt und Klima. Frage: Wieviel CO₂ könnte ein Stadtwerk durch funktionierende Mobilitätslösungen für Mitarbeitende jährlich einsparen?

Wenn gelingt, was eben skizziert, dann ist das Unternehmen nicht nur ein Dienstleister der Energie- und/oder Mobilitätswende: Es wird durch seine »anderen mobilen« Mitarbeitenden zum Multiplikator. Jeder einzelne Mitarbeitende wird zum Vorbild und zum Treiber. Nicht nur beim Konsumenten wird für ein neues Verhalten geworben, sondern die, die dazu aufrufen, sind selbst ganz vorn dran. Wie großartig das wäre!



Jörg Müller, Geschäftsführer von Lots*
Bild: © Lots*

Die Autoren dieser Seite, Jörg Müller und Caroline Günther, arbeiten bei Lots* Gesellschaft für verändernde Kommunikation mbH, eine strategische Kommunikationsberatung, mit der wir seit Februar 2020 langfristig redaktionell zusammenarbeiten. Lots* berät kommunale Unternehmen in ihrer internen und externen Kommunikation und bei Veränderungsprozessen.